

## Online-Unterricht für kranke Schüler an der Bismarckschule Memmingen/Bayern

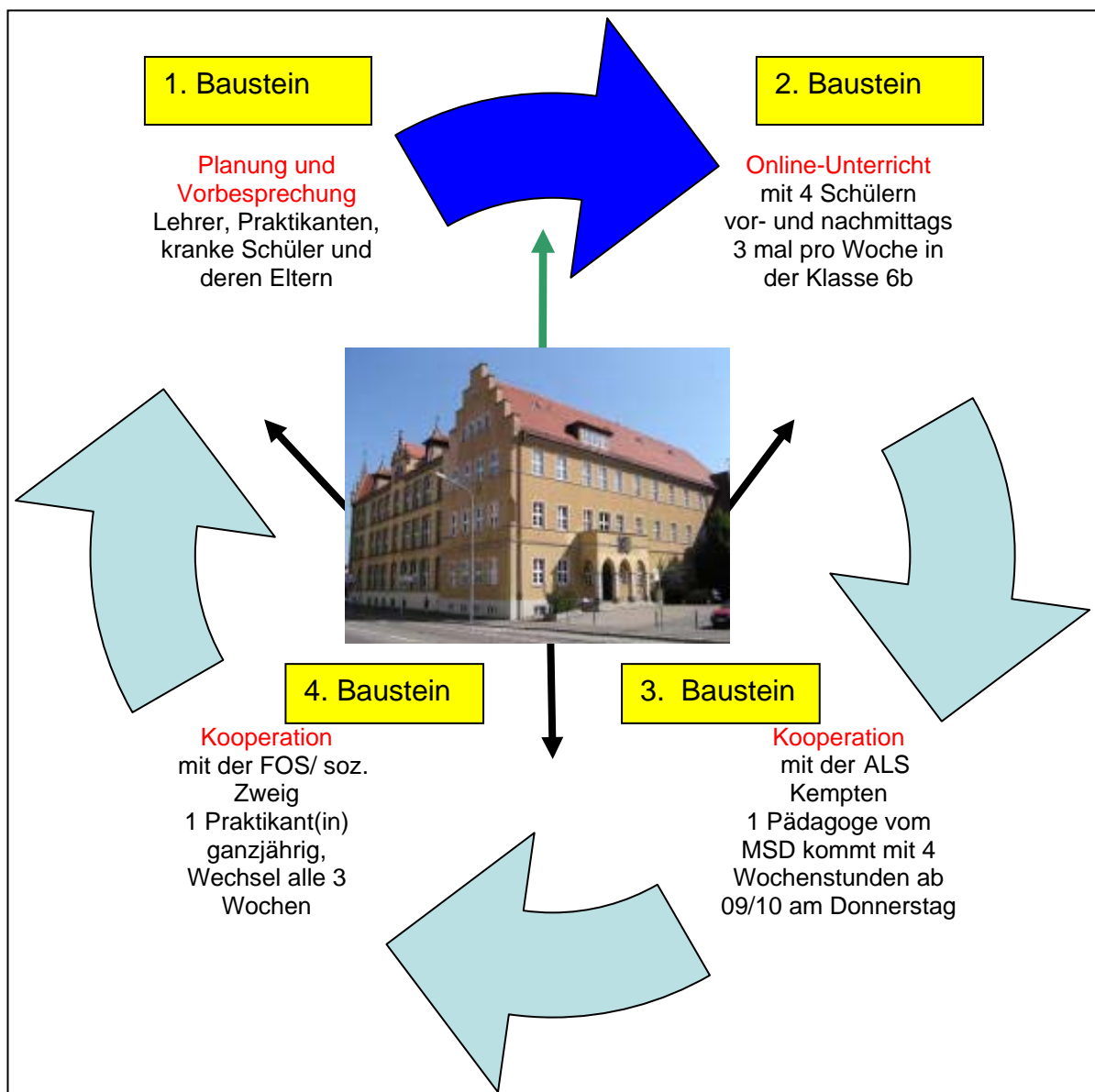




Abb. 2 Klasse 6b der Bismarckschule Memmingen, Teilnehmer an Videokonferenzen  
(Es fehlten 3 kranke Schüler)

## 1) Entstehungsgeschichte und Ablauf des Projektes

Die Bismarckschule Memmingen ist eine innovative Hauptschule in Bayern, die sich auf dem Gebiet der Schulentwicklung und mit dem Einsatz der elektronischen Medien im Unterricht regional und überregional einen Namen gemacht hat.

Im Schuljahr 2008/09 besuchten 7 systemisch kranke Schüler eine 5. Klasse, davon 4 dauerhaft schwerkranke. Die Eltern entschieden sich aus den unterschiedlichsten Gründen für den Verbleib an der staatlichen Regelschule und gegen den Besuch einer Sonder-Bildungseinrichtung. Da diese Kinder hohe Absenzzzeiten aufwiesen, startete Klassenlehrer Ulrich Eckstein ein Online-Projekt. Unterstützt wurde er hierbei von dem Arbeitskreis „Virtueller Krankenhausunterricht“, dem Kinderkrebszentrum Augsburg und dem „Bunten Kreis“, ebenfalls Augsburg. **Wenn die Schüler nicht in die Schule kommen können, kommt halt die Schule zu ihnen**, nämlich in Form eines DSL-Livestreams, mit dem der Unterricht aus der Klasse direkt ins Kinderzimmer übertragen wird. Nach Möglichkeit werden über einen mobilen Laptop mit Beamer, Tablet-PC, Webkamera und Speakerphone täglich eine oder mehrere Unterrichtseinheiten übertragen, je nach der momentanen Belastbarkeit der Kinder.

Dieser Livestream wird über eine Einzel- oder Mehrfachkonferenzschaltung gesendet. Als Übertragungsprogramm ist die Entscheidung für „Vidsoft“ gefallen. Parallel zu dem Onlineunterricht für kranke Schüler wurde der Kontakt zur Astrid-Lindgren-Schule in Kempten (Sonderförderzentrum) vertieft. Seit Juni 2009 begegneten sich hier online 2 Klassen, die sich so austauschen und gemeinsam lernen konnten. Nachdem die medienrechtliche Seite abgeklärt wurde, votierten alle Eltern für die Durchführung des Projekts „Online-Unterricht für kranke Schüler“. Sie genehmigten schriftlich die Übertragung von Bild und Ton während einer Konferenz.



Abb. 3 Foto: Oliver Lang, ddp / Teilnahme eines Schülers am Onlineunterricht via WLAN, Bildprojektion mittels Beamer, Verwendung der „Vidsoft“ Konferenz- Software

## 2) Klassenstruktur der 6b im Schuljahr 2009/10 und Versuch einer inklusiven Pädagogik

Die Klasse besteht im Schuljahr 2009/10 aus 20 Schülern. Der Migrationshintergrund beträgt 85 %. Von den Schülern zählen 5 zur Gruppe der Schwerkranken. Die Klasse ist insgesamt sehr heterogen (Primärmerkmal einer Inklusion), besonders in Bezug auf den sozialen und kulturell-ethnologischen Hintergrund sowie auf den körperlichen Entwicklungsstand und das Leistungsvermögen. Einige Schüler der 6 b werden nach diesem Schuljahr an die Wirtschaftsschule oder den M-Zug wechseln.

In Erinnerung an die Konferenz (World Conference) von Salamanca 1994 (**The Salamanca Statement And Framework For Action On Special Needs Education, Access and Quality**) lassen sich die diskutierten Inhalte und Erklärungen auf meine Klassensituation übertragen mit dem Ergebnis,

- dass jedes Kind ein **grundsätzliches Recht auf Bildung** hat und dass ihm die Möglichkeit gegeben werden muss, ein akzeptables Lernniveau zu erreichen und zu erhalten,
- dass jedes Kind einmalige Eigenschaften, Interessen, Fähigkeiten und Lernbedürfnisse hat,
- dass Schulsysteme entworfen und Lernprogramme eingerichtet werden sollten, die dieser Vielfalt an Eigenschaften und Bedürfnissen Rechnung tragen,

- dass jene mit besonderen Bedürfnissen Zugang zu regulären Schulen haben müssen, die sie mit einer kindzentrierten Pädagogik, die ihren Bedürfnissen gerecht werden kann, aufnehmen sollten,
- dass **Regelschulen** mit dieser integrativen Orientierung das beste Mittel sind, um diskriminierende Haltungen zu bekämpfen, um Gemeinschaften zu schaffen, die alle willkommen heißen, um eine integrierende Gesellschaft aufzubauen und um Bildung für alle zu erreichen; darüber hinaus gewährleisten integrative Schulen eine effektive Bildung für den Großteil aller Kinder und erhöhen die Effizienz sowie schließlich das Kosten-Nutzen-Verhältnis des gesamten Schulsystems.
- ( Quelle: digitale Volltextbibliothek)

Die Bismarckschule Memmingen in Kooperation mit der Astrid-Lindgren-Schule Kempten, versucht diese Grundsätze und Resolutionen umzusetzen.

Jeder soll gleichberechtigt sein, und das Recht auf Bildung wird jedem Einzelnen gewährt. Keiner wird ausgeschlossen. Bei der Gruppe der Kranken wird dieses Recht durch den Online-Unterricht verwirklicht. Die kranken Schüler kommen ausnahmslos aus Memmingen und sind so auch außerhalb der Schule im sozialen Umfeld der anderen Kinder eingebunden. Die meisten kennen sich bereits seit dem Kindergarten. Da diese Schüler nicht aus umliegenden Dörfern in die Schule gebracht werden müssen, handelt es sich bei unserem Konzept um die Anbahnung einer Inklusion und nicht um eine „Schein- oder Pseudoinklusion“, bei der die Schüler aus dem sozialen Miteinander ihres Wohnortes herausgerissen werden und nach der Schule auch keine Kontakte zu ihren Mitschülern pflegen können.

### 3) Installation der IP- Kamera mit „PTZ“- Funktion

Im November des Schuljahres 2009/10 wurde zusätzlich noch im Klassenzimmer der 6b von MIB Volker Nitsche-Lorenz eine spezielle IP-Kamera angebracht. Diese verfügt über eine „PTZ“ Funktion. P bedeutet „pan“, also waagrechte Schwenks, T bedeutet „tilt“, also senkrechte Schwenks. „Z“ steht für „zoom“. Die Zoomfunktion der ausgesuchten IP-Kamera ist so gut, dass man von der Seitenwand des Klassenzimmers aus das Tafelbild heranzoomen und gut lesen kann. Dem Schüler ist es so möglich, Unterrichtsergebnisse in sein Heft zu übertragen. Diese Kamera wird eigenständig, also unabhängig vom Programm, im Internet eingebunden und ist von jedem Punkt der Welt aus mit dem Internet Explorer erreichbar. Das bedeutet, dass die Kinder die Kamera von ihrem Zimmer aus steuern und bewegen, dem Unterrichtsgeschehen jederzeit folgen und in Gruppenarbeitsphasen die ihnen zugewiesene Gruppe schnell kontaktieren können. Bei einem Krankenhausaufenthalt oder während einer Rehabilitation wird so via IP-Kamera der Kontakt zu den Mitschülern aufrechterhalten. Parallel zur IP-Cam wird auch die Webcam mit Vidsoft als Konferenzprogramm zur Bildübertragung eingesetzt, um den Teilnehmer (Fremdbild) sichtbar zu machen. Alles was hierzu notwendig ist, ist eine WLAN- oder LAN-Verbindung. Alle 5 kranken Schüler können gleichzeitig auf die IP-Kamera zugreifen. 7 verschiedene Kamerapositionen wurden einprogrammiert:

- Lehrerpult, zentral
- Tafel und Lehrerpult
- linke Seitentafel
- rechte Seitentafel
- Fensterreihe
- Wandreihe
- Rückwand



Abb. 4 MIB Volker Nitsche-Lorenz beim Anbringen der IP-Kamera, links der Autor

Die Schüler können an einer auf dem Monitor sichtbaren Schaltfläche eigenständig mit der Maus oder dem Finger (bei einem Laptop) navigieren und zoomen, die Kamera bewegen und so dem Unterrichtsgeschehen folgen. Es wird aber immer nur einem Schüler gestattet die Kameraposition zu wechseln, sonst kann das Navigieren zu einer Spielerei ausarten und die Funktion der Kamera auf Dauer beeinträchtigen.

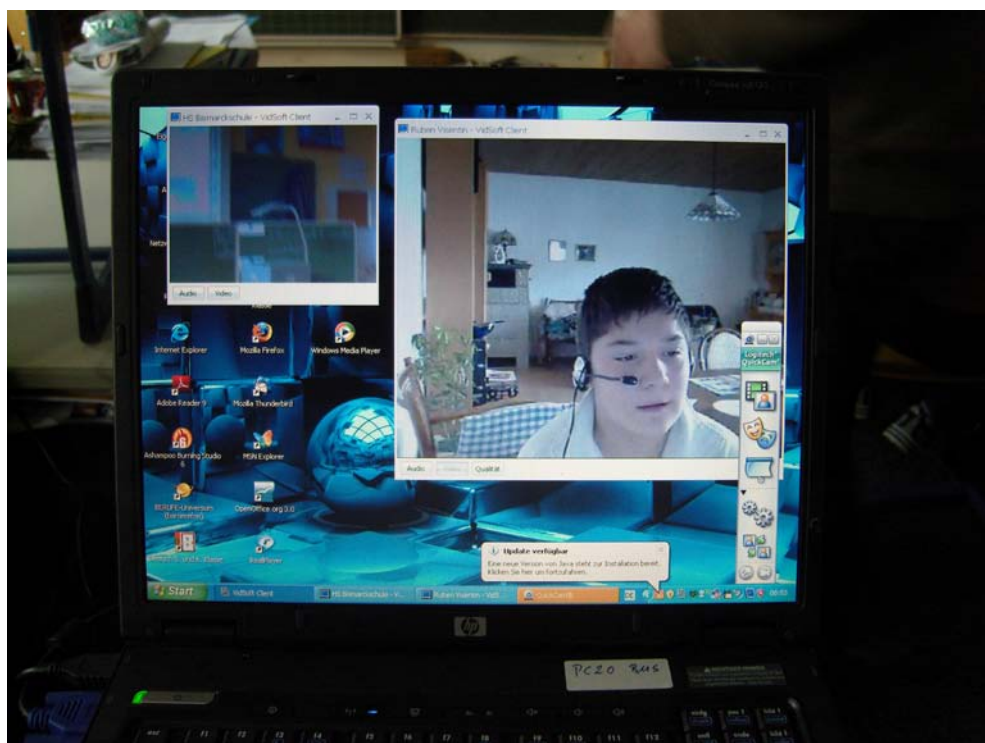


Abb. 5 Ein Schüler wartet daheim gespannt auf den Unterricht ( mit Headset und Mikrophon)

#### 4) So gehen die Teilnehmer beim Einloggen (IP-Cam) vor:

Die aktuelle IP- Adresse der Kamera wird dem Teilnehmer von dem Klassenlehrer vor Unterrichtsbeginn mittels „instant message“ des Programms „Vidsoft“ mitgeteilt: <http://.....>

1. Diese Adresse ist immer nur 24 Stunden gültig als eine zusätzliche Sicherheitsmaßnahme.  
Der Teilnehmer gibt bei jeder Konferenz eine andere IP-Adresse ein.
2. Der Schüler erhält einen vom Autor mit dem Softwareprogramm „Level One“ der IP-Cam generierten Benutzernamen und ein Kennwort.
3. Der Schüler loggt sich mit diesen Daten ein und kann dann auf die Kamera zugreifen, sie steuern und am Unterricht teilnehmen.
4. Die Eltern und der Schüler müssen vorher schriftlich versichern, aus Datenschutzgründen IP-Adresse, Benutzername und Kennwort nicht an andere weiterzugeben. So bleibt der Unterricht in einem geschlossenen Raum. Die IP-Kamera ist immer nur während einer Konferenz am Netz.

Da die IP-Kamera kein Fremdbild erzeugt, wird zusätzlich parallel mit der bisherigen Konferenzsoftware „Vidsoft“ gearbeitet und somit auch visueller Kontakt zu dem kranken Schüler hergestellt. Zukünftig wird ein Smartboard die technischen Möglichkeiten des Projektes erweitern. Mit der Partnerklasse des SFZ in Kempten werden gemeinsame Unterrichtsprojekte geplant, gestaltet und probeweise online gemeinsame Lernzielkontrollen durchgeführt. Wenn die erkrankten Schüler die Bismarckschule verlassen haben, soll dieses Klassenzimmer auch für Videokonferenzen mit anderen Schulen und Bildungseinrichtungen im Rahmen eines Comeniusprojektes genutzt werden. So können durch die weltweite Vernetzung der Schulen neue Kontakte aufgebaut und gepflegt werden. Dies eignet sich sowohl für Hauptschulen, als auch für Förderzentren. Eine weitere Einsatzmöglichkeit ist die Zuschaltung von anderen Schulen während einer Lehrerkonferenz zu einem ganz bestimmten Thema, wie etwa die Verwirklichung einer Inklusion an Regelschulen.



Abb. 6 Herr Schneider, SoL, erklärt eine Bildergeschichte

## 5) Ziele des Onlineunterrichts

Mit diesem Projekt soll gewährleistet werden, dass sich die Wissenslücken der kranken Kinder nicht permanent vergrößern, die soziale Anbindung an die Klasse nicht verloren geht, die Schüler nicht ausgegrenzt werden und eine gewisse Bildungschancengleichheit gewährleistet wird. Dadurch gelingt es, dass sich die Klasse als Einheit von behinderten und gesunden Schülern versteht. Außerdem wird so vermieden, dass sich die betroffenen Kinder separieren; sie sind das ganze Jahr ein untrennbarer Teil der Klassengemeinschaft, was sich bei ihnen nachhaltig eingepägt hat. Die Erinnerung an die UN-Konvention für die Rechte behinderter Schüler (Resolution von Salamanca 1994) in Bildungseinrichtungen (März 2009), nach der jeder Schüler ein Anrecht darauf hat, eine öffentliche Schule zu besuchen, war maßgeblich wegweisend für das vorliegende Projekt: Nicht die behinderten Schüler müssen sich den Verhältnissen an der Schule anpassen, sondern die Schule muss umgekehrt sich an ihren Befindlichkeiten orientieren. Inklusion und Integration! Das bedeutet: Mehr Heterogenität und Diversität als Homogenität in der Gemeinschaft, denn je homogener eine Klasse ist, desto auffallender ist die Andersartigkeit. Mit diesem Projekt haben der Autor sowie kooperierende Kollegen einen Beitrag dazu geleistet, schwer behinderte Schüler in eine Regelschule einzubetten, sie im Schulleben einzubeziehen und ihnen das Gefühl zu geben, dazuzugehören. Die Medienkompetenz aller Schüler ist stetig gewachsen.



Abb. 7 Ein Schüler beteiligt sich daheim am Unterricht via WLAN / Foto: Oliver Lang, ddp  
Auf seinem Monitor (links oben) sieht er seine Gesprächspartner

## 6) Kooperation mit der Astrid-Lindgren-Schule Kempten, ein Pilotprojekt

Seit Juni 2009 hat die Klasse 6b der Bismarckschule Memmingen eine Kooperationspartnerschaft mit der Astrid-Lindgren-Schule in Kempten, einem Förderzentrum für körperlich behinderte und kranke Schüler.

Es handelt sich um die erste Kooperationsklasse in Schwaben im Bereich des Förderschwerpunkts „Körperliche- und motorische Entwicklung“.

Der Autor führt regelmäßig Videokonferenzen mit der Klassenlehrerin der B 8, Frau Barbara Link (SoLin) durch. Unterstützung erfährt er bei Sonderprojekten via Konferenzschaltung (Legende des Nikolaus von Myra) zusätzlich durch Herrn Benjamin Schneider ( SoL) und Herrn Johannes Strasser (Seminarleiter). Die Schüler arbeiten gemeinsam an Projekten oder suchen nach Lösungsvorschlägen zu Problemen, die im Unterricht auftauchen, z.B.: Wie mache ich Brüche gleichnamig? Am 12. November fand ein Besuch der gesamten Klasse bei dem Kooperationspartner in Kempten statt. Bei der Teilnahme an einer Biologiestunde in der B 8 ging es um Alkoholmissbrauch und die dadurch geschädigten Organe. Die Memminger Schüler durften bei einer interaktiven Lernzielkontrolle mitmachen und zogen mit dem Zeigefinger am Smartboard die betroffenen Organe an die richtige Stelle des Torsos. In dieser Unterrichtsstunde machten alle Schüler der beiden so unterschiedlichen Schulen engagiert mit. Eine Distanzierung oder merkliche Zurückhaltung der Schüler der Bismarckschule gegenüber den Schülern der ALS konnte nicht festgestellt werden, da sie jeden Tag mit körperlichen Behinderungen oder gravierenden Erkrankungen konfrontiert sind. Sie sind daran gewöhnt! Dies ist ein Anzeichen dafür, dass die Inklusion schwerkranker Schüler in einer Regelschule machbar ist und vorgelebte und praktizierte Toleranz eine nachhaltige Wirkung auf das Sozialverhalten der Kinder hat.

Die 6b führte im Anschluss an die Biologiestunde eine Gesangs- und Tanzperformance nach dem Song „Alles kann besser werden“ von Xavier Naidoo vor. Der eingängige Refrain: „Bitte gib nicht auf“ erinnerte alle daran, dass selbst bei körperlichen Gebrechen oder anderen Mobilitätseinschränkungen versucht werden sollte, dem Leben etwas Positives und Gewinnbringendes abzuschauen.

Die Partner aus der B 8 waren voll dabei und sangen und „groovten“ mit. Leider konnten sie nicht mittanzen.

Abb. 8 und 9



Wir besuchen die Klasse B 8 in Kempten



Frau Link erhält unser Gastgeschenk

## 7) Verbindung beider Kooperationsprojekte (ALS und FOS/sozialer Zweig) und Medienresonanz

Ab Schuljahr 2009/10 wurde dieses Vorhaben von einem Kollegen des Sonderförderzentrums Kempten unterstützt, der am Donnerstag für je 4 Stunden zum Einsatz kommt. Als Pilotprojekt einer Kooperation von Hauptschule und Förderzentrum wurde dies von der Regierung von Schwaben genehmigt. Komplettiert wird die intensive Betreuung durch die Mitarbeit der Praktikanten von der FOS, sozialer Zweig, die ganzjährig beim Gelingen des Projektes aktiv mithelfen. So unterstützen optimal verzahnt 2 Kooperationsprojekte den Online-Unterricht, die zusätzliche Synergieeffekte schaffen und zum Gelingen des vorliegenden Projektes erheblich beitragen. Um die Tätigkeiten der Praktikanten transparent zu machen, wurde mit Herrn Karg, FOS sozialer Zweig, ein Ausbildungsleitfaden geschrieben. Hier werden die Arbeit mit den gesunden und kranken Schülern und die Ziele, die erreicht werden sollen, ausführlich beschrieben. (Siehe: [www.bismarckschule-memmingen.de](http://www.bismarckschule-memmingen.de)) Weitere Informationen sind im Menu der HP des Fördervereins der Bismarckschule unter dem Begriff „Onlineunterricht“ zu finden. (Siehe: <http://foerdervereinsmm.oyla13.de>) Das überdurchschnittlich große Medieninteresse, Features von SAT 1 Bayern, dem Bayerischen Rundfunk und Antenne Bayern, sowie Berichte und Zeitungsartikel in ganz Deutschland über den Deutschen Depeschendienst (ddp) und die Deutsche Presseagentur (dpa) bezeugen, dass die Wahrung der Chancengleichheit schwerkranker Schüler in der deutschen Bildungslandschaft immer mehr in den Focus der breiten Öffentlichkeit gerät. Durch die Erinnerung an die UN-Konvention für Behinderte (Konferenz von Salamanca 1994) ist dies auch dringend notwendig. Der Autor berät herzlich gerne jeden, der sich entschließen sollte, ein derartiges Projekt zu planen, zu finanzieren und durchzuführen. (Adresse: [Uleckstein@t-online.de](mailto:Uleckstein@t-online.de))



Besuch des Lehrerseminars von Herrn Schönberger am 04.12.2009

Abb. 10



Die jungen Kollegen machen aktiv im Unterricht mit

Abb. 11

## 8) Möglichkeiten des Einsatzes von IP-und Webcam

Das beschriebene technologische Equipment dient im gewöhnlichen Schulalltag dazu, den Unterricht des Klassen- oder Fachlehrers in das Kinderzimmer des erkrankten Schülers zu übertragen. Dies sollte mehrmals in der Woche geschehen. Während einer Fortbildungswoche in England, Ende November 2009, gelang es dem Autor, eine Unterrichtsstunde, die er hielt, von England aus in das Klassenzimmer der 6b nach Memmingen zu übertragen. Kleinere Probleme, wie der Echoeffekt beim Ton oder ein verschwommenes Bild, konnten vor Ort mittels Audio- und Videosetting schnell behoben werden, auch während der Videokonferenz. Eine Englischlehrerin aus Hastings begrüßte die Memminger Klasse und stellte den Kindern einfache Fragen. Das bedeutet, dass man Native Speaker in den Englischunterricht einbauen kann und die Schüler so der Originalsprache begegnen. Voraussetzung ist, dass man vorher Kontakte zu geeigneten Schulen herstellt und pflegt. Zusammenfassend kann die Technik in folgenden Bereichen eingesetzt werden:

- Begegnung mit anderen Klassen im In- und Ausland (hier muss auf den Zeitunterschied zwischen den Ländern geachtet werden, maximal 3 Stunden, problematisch sind deswegen Konferenzen mit Kanada oder den USA)
- Gemeinsame Projekte planen, durchführen und nachbesprechen
- Teilnahme als Zuschauer an einer Unterrichtsstunde, z.B. in Englisch (geeignet wäre hierfür eine Grundschulklasse aus England oder Irland)
- Begegnung und erster Erfahrungsaustausch von Klassen, die gemeinsam an einem Comeniusprojekt arbeiten, „Projektmanagement durch Videokonferenz“
- **Online- Unterricht für kranke Schüler**

Von großer Bedeutung ist der Einsatz einer geeigneten Software für die Konferenzen. Die Schüler sollten einen Benutzernamen und ein Kennwort bekommen. Beide sind bei dem Login einzugeben und nur ihnen zugänglich. So wird gewährleistet, dass die Übertragung in einem geschlossenen Raum stattfindet. Vorliegend fiel die Entscheidung auf „Vidsoft“. Diese Daten wurden vom „Bunten Kreis“ aus Augsburg mitgeteilt, einer Organisation, die eng mit der dortigen Kinderkrebsklinik kooperiert. Der Einsatz von Skype ist ebenfalls möglich, doch weniger sicher. Die Login-Daten von der IP-Kamera und von Vidsoft sind unterschiedlich.

Abb. 12



Foto: Oliver Lang, ddp/ Ein Schüler arbeitet motiviert im Deutschunterricht mit



Abb. 13 Kushtrims Bild hängt nun in unserer Kooperationsklasse B 8  
Ein kranker Schüler der 6 b wollte unbedingt dabei sein (Mitte rechts)

## 9) Impressum und Danksagung

	<p>Abb. 14 Bihler Kitir 2009</p>	<p>Bismarckschule Memmingen St.-Josefs-Kirchplatz 1 87700 Memmingen Tel: 08331/ 965201 <a href="http://www.bismarckschule-memmingen.de">www.bismarckschule-memmingen.de</a> <a href="http://foerdervereinbsmm.oyla13.de">foerdervereinbsmm.oyla13.de</a> (ohne www!!)</p>
<p><b>Idee, Planung, Durchführung und Medienarbeit:</b></p>	<p><b>Ulrich Eckstein</b>, Bismarckschule Memmingen, Lehrer und Projektleiter, Uleckstein@t-online.de</p>	
<p><b>Aktiv als Co-Teacher ins Projekt eingebunden: (jeweils am Donnerstag für 4 Stunden)</b></p>	<p><b>Benjamin Schneider</b>, MSD, Astrid-Lindgren-Schule Kempten, technische Unterstützung; <b>Praktikanten</b> der FOS Memmingen, sozialer Zweig, ganzjährig für jeweils 6 Wochen</p>	
<p><b>Support, Mitarbeit und Unterstützung:</b></p>	<p><b>Herr Eberhard Koch</b>, Rektor, der mir mit Rat und Tat zur Seite stand. Vielen Dank! ☺ <b>Herr Volker Nitsche-Lorenz</b>, virtueller Krankenhausunterricht, SFZ Augsburg Nord(Martinschule); Systembetreuung <b>Frau Melanie Lambacher</b>, Medienpädagogin, „Bunter Kreis“ Augsburg; Unterrichtsbesuch am 27.10.2009, Hilfe beim Aufbau des Systems <b>Frau Sabine Rehn</b>, Sonderschullehrerin, Kinderkrebszentrum Augsburg; Beratungsbesuch in der Klasse 6b am 27.10.2009 <b>Frau Natalie Spöttle</b>, Studentin Lehramt/GS <b>Herr Karg</b> und <b>Herr Brunner</b>, (FOS/soz), Betreuer der Praktikanten/-innen der FOS <b>Herr Strasser</b>, Seminarleiter, Astrid- Lindgren-Schule Kempten; Kooperationspartner (B 8) <b>Frau Katharina Rigatos</b>, Schülerin, FOS/soz <b>Frau Paula Visentin</b>, Mutter eines betroffenen Schülers; Unterstützung bei der Organisation <b>Frau S. Cagil</b>, Schwester eines Teilnehmers</p>	

Sponsoren für dieses Projekt:	Sparkasse Memmingen „Förderverein der Bismarckschule Memmingen e.V.“ Elefantenapotheke Memmingen Roundtable Memmingen
-------------------------------	--

## 10) Projektentwicklung in Tabellenform

18.12.2008	Kontaktaufnahme mit dem Arbeitskreis „Virtueller Krankenhausunterricht“ an der Akademie Dillingen
21.01.2009	Herr Nitsche-Lorenz vom SFZ 2 Augsburg Nord installiert die notwendige Video-Chat Software. Entscheidung für Vidsoft
10.02.2009	Lieferung von Tablet-PCs und einem hochwertigen Speakerphone, Einkauf von Kameras für die Schüler (gesponsert), Einsatz des mobilen Lehrer-Laptops mit Beamer für das Projekt
20.03.2009	Feinabstimmung des Systems durch Herrn Nitsche-Lorenz und Herrn Eckstein, Testen des Speakerphones und des Tablet-PC's
25.03.2009	Vorbereitung für den ersten Live-Chat, System-Check
26.03.2009	Erster erfolgreich durchgeführter Live-Chat mit dem SFZ 2 Augsburg Nord (Herr Nitsche-Lorenz) mit dem Klassenlehrer der 5b, Begrüßung durch Rektor Herrn Koch und Konrektorin Frau Holzer

05.05.2009	Elternabend als Live-Chat und 3-er Konferenzschaltung zwischen Memmingen, Augsburg und Dillingen, Erklärung der Technologie (gesicherte Verbindung mit Passwort und spezieller ID), Antwort auf Fragen der Eltern, Diskussion. Abklärung der medienrechtlichen Bestimmungen, schriftliche Einverständniserklärung der Eltern für die Übertragung von Ton und Bild ihrer Kinder
07.05.2009	Herr Schütz von der Sparkasse Memmingen überweist für das Projekt 250 Euro. Vielen Dank für die Unterstützung!
18.05.2009	Videokonferenz mit Vertretern des "Bunten Kreises", u. a. mit Frau Rehn und Frau Lambacher vom schwäbischen Kinderkrebszentrum
22.06.2009	Besuch eines Redakteurs der Memminger Zeitung, der sich unseren Online-Unterricht anschaut und einen Artikel darüber schreibt. Konferenz mit einem Mitschüler und dem Kinderkrebszentrum Augsburg ( Nachbetreuung des Schülers)
29.06.2009	Interview mit Antenne Bayern ( Herr Wittmann, Herr Koch, Herr Eckstein) Sendetermin am 30.Juni 2009, Telefoninterview mit der Nachrichtenagentur dpa zu diesem Projekt
30.06.2009	Ankündigung eines Features von der Nachrichtenagentur ddp; Oliver Lang von ddp macht Photos, Herr Wittman veröffentlicht einen Artikel
05.07.2009	SAT 1 Bayern dreht einen Film in der Klasse und in der Wohnung eines Schülers (Redakteurin: Frau Wera von Witzleben)
11.07.2009	Feature des Bayerischen Rundfunks, Bayern 1 durch Herrn Schlosser
15.07.2009	Anfrage des Internetportals „Wissenschule.de“, Angebot ein Profil dieses Projektes einzustellen, Veröffentlichung im September 2009
19.10.2009	Die Elefantenapotheke Memmingen spendet einen Geldbetrag für unser Projekt „Online-Unterricht für kranke Kinder“ Vielen Dank! -12-
20.10.2009	Vortrag des Autors bei "Roundtable Memmingen" über das Projekt

17.11.2009	Roundtable Memmingen übernimmt die Finanzierung der IP Kamera und unterstützt uns bei der Installation. Danke an Herrn Liepert ☺ Übertragung einer Englischstunde aus Bedgebury/England in die 6b nach Memmingen( Assistent in Memmingen: Herr B. Schneider)
18.11.2009	Übertragung einer Konferenz mit unserer Kooperationsklasse von Bedgebury/England aus nach Kempten in die Astrid- Lindgren- Schule, Klasse B 8 ( Assistent: Herr B. Schneider)
02.12.2009	MIB Nitsche-Lorenz installiert die Kamera und führt das Setup durch
16.12.2009	MIB Nitsche-Lorenz installiert das Mischpult (Ton für die IP- Kamera)
12.01.2010	Überarbeitung und Fertigstellung der Dokumentation, Drucklegung
12.01.2010	Abschließende Konfiguration des Routers für die externe Nutzung der IP- Kamera und Einbindung der Teilnehmer
01.02.2010	Teilnahme der B 8 der Astrid-Lindgren-Schule Kempten( Herr J. Strasser) an dem PIT- Projekt der Klasse 6b der Bismarckschule (Prävention im Team) via Videokonferenz, gemeinsame Diskussionsrunde mit einem Polizeibeamten der Stadt Memmingen
08.02.2010	Gemeinsame Reflexion über das Meeting am 01.02.2010 (PIT)
Literatur: Quellen:	Erwin Schyder (Dozent IBW): Fakten, Gedanken und Aspekte zur Integration oder zum Umgang mit Vielfalt, PH Bern, Institut für Weiterbildung; <a href="http://www.zeno.org">www.zeno.org</a> (Deutsche Volltextbibliothek)
Photos, Rechte	Oliver Lang, ddp (namentlich aufgeführt) Die restlichen Photos wurden vom Autor aufgenommen

## 11) Anhang: weitere Bilder

Abb. 15



Schaltfläche auf dem Laptop des Schülers, mit der er die Kamera bewegen und steuern kann  
**Zoom**= Vergrößerung, **Focus**= Bildschärfe, **Iris**= Bildhelligkeit, **Select one**= einprogrammierte Kameraposition, **Pan**= waagrechte Schwenks, **Tilt**= senkrechte Schwenks, **Speed**= Geschwindigkeit

## Verknüpfung beider Kamerasysteme

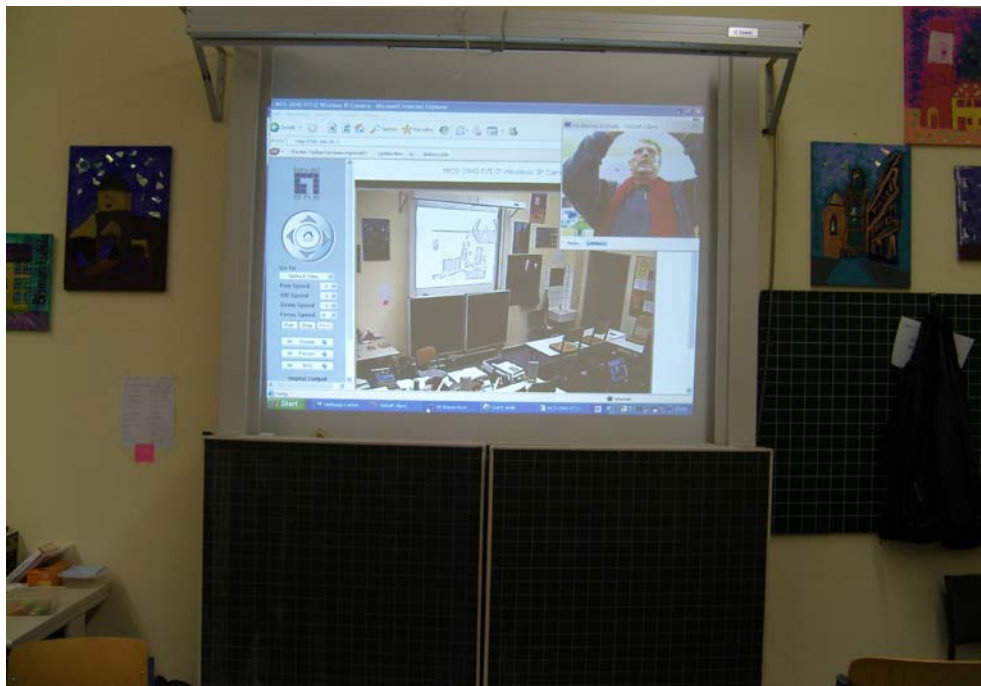


Abb. 16

So sieht der Schüler zu Hause via **IP-Kamera** uns, in dem kleinen Bild oben rechts sehen wir ihn via „**Vidsoft-Software**“, 2 Kamerasysteme sind miteinander verzahnt  
Links die Navigationsleiste für die IP-Kamera

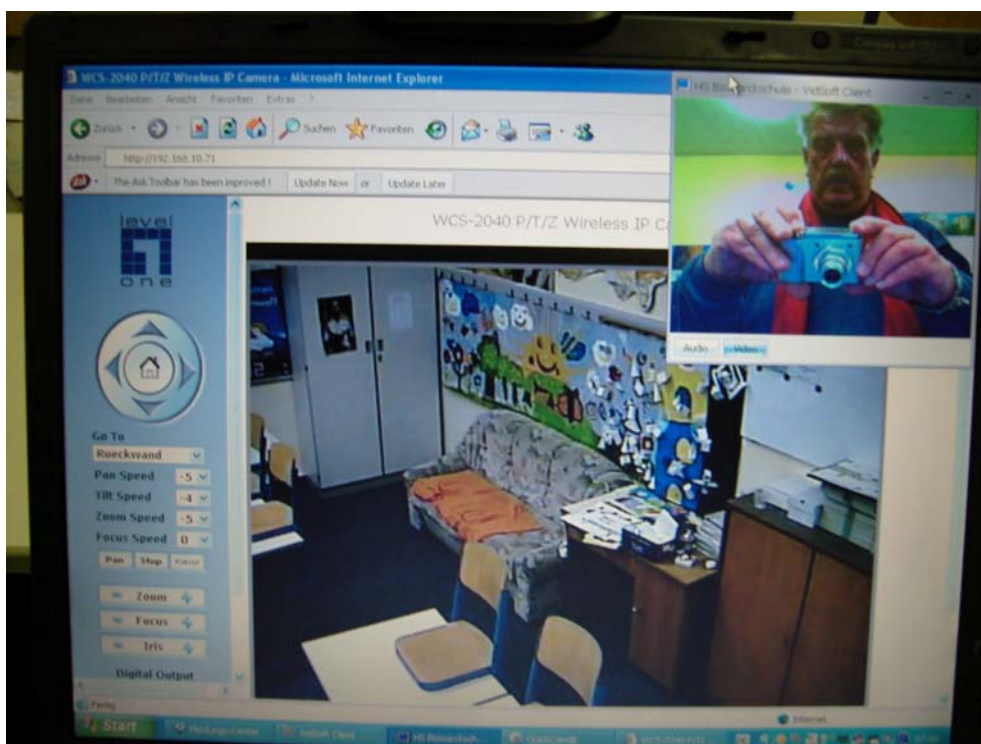


Abb. 17 Rückwand des Klassenzimmers ( mit IP-Kamera),  
im kleinen Bild oben rechts der Projektleiter (mit Vidsoft + Logitech-Webcam)  
Die Einstellung Rückwand sieht man unter Go To der Navigationsleiste



Abb 18

MIB Volker Nitsche-Lorenz mit Projektleiter Ulrich Eckstein nach erfolgreichem Setup der IP-Kamera (von l. nach r.) am 16.12.2009. Oben rechts Praktikant Daniel, FOS sozialer Zweig



Abb. 19 Wir erklären unserem kranken Mitschüler eine Matheaufgabe und üben mit ihm. Unser „Kameramann“ (links, Mitte) richtet die Webcam auf Schüler, die Lösungen anbieten

Foto: Oliver Lang, ddp



Abb 20

Ein Schüler hilft an der Tafel dem Konferenzteilnehmer bei einer Bildergeschichte



Abb 21 Natalie, Studentin für das Lehramt an GS, arbeitete im Projekt engagiert mit

## 12) Auswirkungen des Online-Unterrichts auf alle Schüler

Nach 10 Monaten Online-Unterricht konnte ich bei den Schülern folgendes beobachten:

- Die kranken Kinder arbeiten mit großem Einsatz mit ohne unter starken Ängsten, dass sie viel Unterricht versäumen oder keine Freunde finden, zu leiden
- Sie sind laut Auskunft der Eltern selbständiger geworden und organisieren ihre Internetkonferenzen aus eigener Initiative und mit viel Engagement; sie bereiten sich auf den Online-Unterricht intensiv vor, gerade wenn sie zuhause momentan alleine sind
- Die erkrankten Kinder sehen sich als festen Bestandteil der Klassengemeinschaft; wenn sie nicht am Unterricht teilnehmen können, sind sie virtuell als Konferenzpartner dabei
- Durch die Häufigkeit der Teilnahme an Videokonferenzen entsteht gegenseitiges Vertrauen, werden Beziehungen gefestigt und vertieft; diese Kinder spüren, dass sie ein wichtiger Teil der Klassengemeinschaft sind, dazugehören und von uns nicht vergessen werden
- Alle Schüler entwickeln ein sehr hohes Maß an Medienkompetenz, zeigen Empathie und Hilfsbereitschaft; sie erkennen, dass das Kranksein jeden Menschen betreffen kann
- Kollegen die in der Klasse unterrichten, bezeugen, dass die hier angewandte inklusive Pädagogik zu mehr Sozialkompetenz aller Schüler führt und das „Anderssein“ in dieser sehr heterogenen Klassengemeinschaft als normal empfunden wird

### 13) Schlussgedanke und Konsequenz:

Unser Projekt zeigt, dass man schwerkranken Kindern mittels Online- Unterricht helfen und ihnen dadurch das Recht auf Bildung ermöglichen kann. Es ist angedacht, auch in den nächsten Jahren neue Inklusionsklassen mit schwerkranken Kindern zu bilden, falls diese vorhanden sind und eine Regelschule besuchen wollen. Der Elternwille ist ausschlaggebend. Welche Konsequenzen hat dieses Projekt? Welche Auswirkungen auf unsere Bildungslandschaft?

Jedem schwerkranken Schüler in Bayern muss in Zukunft eine annähernde Bildungschancengleichheit gewährt werden! Wir dürfen keinen schwerkranken Schüler alleine lassen!

#### Folgendes ist dazu nötig:

- Ein DSL-Anschluss in der Schule und daheim, LAN-oder WLAN-Verbindung (WIFI)
- Ein Laptop mit Kamera und Headset, eventuell ein Speakerphone (kann meist alles von Hilfsorganisationen wie dem „Bunten Kreis“ bereitgestellt und ausgeliehen werden). Vorliegende Lösung war fast kostenneutral. Die sehr teure IP-Kamera wurde komplett von „Roundtable Memmingen“ gespendet, © Webcams wurden von anderen Sponsoren bereitgestellt
- Eine geeignete Videokonferenz- Software, in unserem Fall „Vidsoft“, ev. eine IP-Kamera
- Ein Lehrer, der sich im IT-Bereich gut auskennt und dessen Unterricht extern mitverfolgt werden darf (manchmal sind auch Mutter oder Vater dabei)
- Kontaktaufnahme des Lehrers zu möglichen Sponsoren, engagierte Darstellung des Projekts
- Bereitschaft bei den Kindern zuhause Kamera, Software und das restliche Equipment zu installieren und bei auftretenden technischen Problemen zu helfen (falls überhaupt nötig)
- Ein Rektor wie Eberhard Koch, der diese zukunftsweisend-innovative Unterrichtsform aktiv unterstützt; ev. ein Co-Teacher von der Sonderschule (MSD) und ein Praktikant (FOS/soz)



Abb. 22 Nach dem Besuch unserer Partnerklasse in Kempton erkundeten wir den archäologischen Park.

Daumen hoch für den Online- Unterricht für kranke Kinder in Bayern! 😊

